Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 40 (1998)
Heft: 217

Artikel: Befristete Triumphe : Lawn Dogs von John Duigan
Autor: Midding, Gerhard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-867131

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Befristete Triumphe

LAWN DOGS von John Duigan

Devon träumt sich lieber in fremde Welten, malt sich Geschichten um furchterregende Hexer und andere Waldbewohner aus.

In ihrer schmucken Pfadfinderuniform soll die Zehnjährige Kekse in der neuen Nachbarschaft verkaufen, für einen guten Zweck und als Sendbotin der ehrgeizigen Eltern, deren Menschenfreundlichkeit und Gemeinschaftssinn sie demonstrieren soll. Aber Devon macht gar keine Anstalten, die elterliche Mission zu erfüllen, sie verfüttert das wohltätige Gebäck lieber an einen Hund oder lässt es am Strassenrand verschwinden. Denn längst hat sie die Heuchelei der Eltern durchschaut; eine Rosine auf einem Keks hat sie heimlich durch eine tote Fliege ersetzt. Devon träumt sich lieber in fremde Welten, malt sich Geschichten um furchterregende Hexer und andere Waldbewohner aus. Ihr neues Zuhause, «Camelot Gardens», ist ein enges, lichtes Gefängnis.

Auch Trent ist ein Aussenseiter in dieser properen Vorstadtsiedlung, er ist ein *lawn dog*, der für die Bewohner den Rasen mähen darf, dem aber die Tür verschlossen bleibt, wenn er einmal die Toilette benutzen will. Er revanchiert sich, indem er liegengebliebenes Spielzeug oder auch einmal eine Postsendung mit dem Mäher zerstückelt. Nach der Arbeit springt er manchmal nackt von einer Brücke, es macht ihm Spass, dass er damit den Verkehr blockiert, und er geniesst die begehrlichen Blicke, die er dabei auf sich zieht.

Nur widerspenstig und zögerlich lässt sich Trent auf Devons Versuche ein, mit ihm Freundschaft zu schliessen. Er ahnt, dass ihm diese Beziehung, so unschuldig sie auch sein mag, eine Menge Ärger einbringen könnte. Allmählich spürt er jedoch eine innere Verwandtschaft: auch seine Gefühle und Sehnsüchte bleiben in der trügerischen Vorstadtidylle unbeantwortet, auch er verspürt Lust am Ausscheren, am Regelbruch. Die Geschichte dieser Freundschaft, die keine Zukunft haben kann, bildet die Grundlage für das erste Drehbuch der Bühnenautorin *Naomi Wallace*, die selbst aus der ländlichen Region Kentuckys stammt, in welcher der Film spielt. Die Sorgfalt, mit der sie Motive

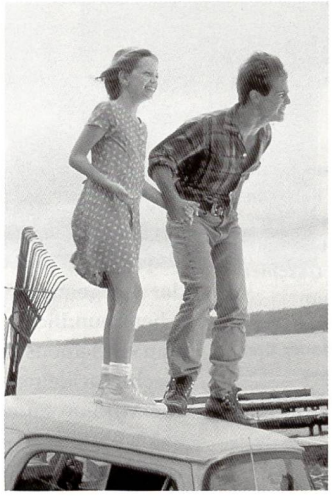
John Duigans Filme sind zumeist unaufgeregte, immer etwas altmodisch anmutende Chroniken, er schildert Konflikte, die filmisch längst schon verhandelt schienen.

verwahrt und weiterentwickelt, ist im Kino selten geworden. Mutig kalkuliert sie die Aufmerksamkeit des Zuschauers ein, treibt ein kluges (und keineswegs cleveres) Spiel mit dem Vorhersehbaren und dem Unerwarteten. Ihr Buch steckt voller tückischer poetischer Gereimtheiten, ist dicht gewirkt aus Echos, Korrespondenzen und Widersprüchen. In der Perspektive der zehnjährigen Devon, die sich in der Welt der Erwachsenen, mit ihren Arrangements und ihrer Doppelmoral, zurechtzufinden sucht, bündeln sich Beobachtungen, das Wiedererkennen und auch Missverstehen zu einer prägenden Erfahrung, einem Umbruch des Lebens. Der Film ist von rarer, auch verspielter Gegenständlichkeit: da wird gerade gekautes Essen wiederausgespuckt, da wird pinkelnd von einem Fluss Besitz ergriffen, da zeigt man sich gegenseitig die Narben. Die Grossaufnahme eines Torgriffes besitzt magische, plastische Kraft, markiert die Schwelle zu einer neuen fremden Welt.

In der Filmographie des englischen (filmisch auch in Australien heimischen) Regisseurs *John Duigan* gibt es wenig, das auf die Brillanz von LAWN DOGS vorbereitet. Seine Filme sind zumeist unaufgeregte, immer etwas altmodisch anmutende Chroniken, er schildert Konflikte, die filmisch längst schon verhandelt schienen. Mit THE YEAR MY VOICE BROKE (welch schöner Titel, nebenbei, für einen Film über die erste Liebe) hat er immerhin eine einfühlsame *éducation sentimentale* vorgelegt und bereits seine glückliche Hand mit jugendlichen Darstellern bewiesen. In THE JOURNEY OF AUGUST KING erzählt er von einer ganz ähnlichen Komplizenschaft gegen die engherzigen Regeln der Gesellschaft wie in LAWN DOGS: dort verhilft ein Farmer einer halbwüchsigen Sklavin zur Flucht.

Duigan besitzt den konzentrierten Blick des Fremden auf amerikanische Rituale (auch wenn ihm die Figuren, insbesondere Devons Vater, in ihrem Buhlen um soziale Anerkennung gelegentlich fast zur Karikatur geraten). «Camelot Gardens» zeigt er als eine am Reissbrett entstandene, mithin wurzellose Ansammlung hochstapelnder Herrenhäuser – eine rückwärtsgerichtete Utopie, eine Wagenburg gegen die Neuzeit. Man glaubt sich zurückversetzt in die Vorstadtsiedlungen der restaurativen Eisenhower-Ära, würden die Grillparties nicht mit Disco-Musik aus den siebziger Jahren unterlegt und die Fernsehnachrichten nicht die neuesten Frontmeldungen vom Golfkrieg verkünden. Die Kamera-Arbeit von *Elliot Davis* – kräftige, fein abgetönte Farben und präzise Schärfenverlagerungen – halten den Film in einer paradoxen Schwebe, lassen die Ereignisse gleichzeitig ganz unmittelbar und doch entrückt erscheinen.

Devons und Trents vagabundierende Phantasie lässt sich nicht vereinbaren mit den Übereinkünften, nach denen diese Welt funktioniert. Die Tabugrenzen sind hysterisch eng gezogen (auch wenn ein gelegentlicher Seitensprung erlaubt, womöglich gar obligatorisch ist), eine Beziehung wie diese verquere Freundschaft, die sich nicht einordnen lässt, kann nur missverstanden werden. Wallace und Duigan schaffen ein Klima latenter Bedrohung, *irgendeine* Art von Unheil scheint für diese Geschichte unvermeidlich. Devon und Trent werden sich über die bestehenden Lebensordnungen nicht hinwegsetzen können, die Anarchie feiert nur kleine, befristete Triumphe. Am Ende ermöglichen Wallace und Duigan ihren Helden jedoch nicht nur kleine, sondern auch grosse Fluchten, als sie Devons Märchenphantasien mit Bildern heikel beglaubigen.

Gerhard Midding

Die wichtigsten Daten zu LAWN DOGS: *Regie: John Duigan; Buch: Naomi Wallace; Kamera: Elliot Davis; Schnitt: Humphrey Dixon; Ausstattung: John Myhre; Kostüme: John Dunn; Musik: Trevor Jones.* Darsteller *(Rolle): Mischa Barton (Devon), Sam Rockwell (Trent), Kathleen Quinlan (Clare), Christopher McDonald (Morton), Bruce McGill (Nash), Eric Mabius (Sean), David Barry Gray (Brett), Miles Meehan (Billy), Beth Grant (Beth), Tom Aldredge (Jake), Angie Harmon (Pam).* Produktion: *Duncan Kenworthy Produktion; Produzent: Duncan Kenworthy; Co-Produzent: David Rubin; ausführender Produzent: Ron Daniels. USA 1997. 35mm, Format: 1:1.85; Farbe; Dolby SR; Dauer: 101 Min. CH-Verleih: Filmcooperative, Zürich.*